



Presseinformation | Gerber Architekten | Dortmund | 27.02.2015

Klinkerskulptur im Passivhausstandard

IBA – Weltquartier für interkulturelles Wohnen in Hamburg-Wilhelmsburg fertiggestellt

Kurztext

Im Rahmen der IBA 2013 entstand im Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg das Weltquartier – ein Modellprojekt für interkulturelles Wohnen für mehr als 1700 Bewohner aus 30 Herkunftsländern. Die traditionelle Arbeitersiedlung wurde von Gerber Architekten durch zwei Neubauten ergänzt, die die baulichen Grundelemente des Bestandes aufnehmen, in den skulpturalen Kopfbaukörpern neu interpretieren und mit den Anforderungen an ein energetisch hocheffizientes Passivhaus verknüpfen. Insgesamt 75 öffentlich geförderte Wohneinheiten, unterschiedlicher Größe und Wohnform, sorgen für einen Wohnmix für Singles, Paare und Familien und fördern dadurch eine soziale Durchmischung des Weltquartiers.

(684 Zeichen)

Städtebauliches Konzept

Der Entwicklungsstadtteil Wilhelmsburg liegt zwischen den beiden Elbarmen Norderelbe und Süderelbe-Köhlbrand im Hamburger Stadtgebiet. Das Quartier im südlichen Reihersteigviertel ist geprägt durch eine traditionelle Arbeitersiedlung aus roten Backsteinbauten der 1930er Jahre in dreigeschossiger Zeilenbauweise mit roten Satteldächern, die ebenfalls im Rahmen der IBA modernisiert wurde. Die überaus hohe Qualität der bestehenden städtebaulichen Struktur führte dazu, dass die baulichen Grundelemente des Bestandes aufgenommen, von Gerber Architekten in den skulpturalen Kopfbauten weiterentwickelt und neu interpretiert wurden. Dabei wird die Einheitlichkeit des Gesamtquartiers besonders durch den Einsatz des mit dem Bestand harmonisierenden Backsteins betont und gestärkt. Die sogenannten Torgebäude bilden den nördlichen Eingang des Weltquartiers und schließen den Blockrand damit logisch ab. Die Gebäudefluchten der Neubauten nehmen die der Bestandsbebauung auf. Durch den leichten Rücksprung des U-Hauses konnte entlang der Neuhöfer Straße eine Platzsituation ausgebildet werden, die im Zusammenhang mit den Gebäudeauskragungen die städtebauliche Einleitung in das Quartier definiert. Das viergeschossige U-Haus mit seinem asymmetrischen Satteldach und der Neubau des T-Hauses, sechsgeschossig im vorderen und viergeschossig im hinteren Bereich, reagieren auf die Bauten an der Veringstraße und den benachbarten Energiebunker. Die vorderen Überhöhungen der beiden Kopfbauten dienen aus städtebaulicher Sicht als Orientierungspunkt für die gesamte Umgebung und als Auftakt zum Weltquartier.

Zentrales Element des Weltquartier-Areals ist der Grünzug zwischen Weimarer Straße und Veringstraße. Diese innere, parkähnliche Grünzone ist eine der wichtigsten Potentiale der Gesamtanlage. Sie bietet Großzügigkeit und Durchgängigkeit und findet ihren Abschluss im U-Haus. Dadurch, dass die Kopfgebäude den Blockrand schließen, erhält der Innenhof eine höhere Intimität und trägt somit zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität für die Nutzer bei. Eingespannt zwischen dem Torhausplatz im Norden und dem Welthandelsplatz im Süden, wird er als zusammenhängender Raum gefasst und vereint die verschiedenen Nutzungsansprüche sowohl innerhalb der Gemeinschaftsflächen als auch der halb öffentlichen inneren Freiräume. Der vorhandene Baumbestand wird in das Freiraumkonzept integriert. Jedem Bewohner wird die Möglichkeit zugesprochen, eine eigene Grünfläche zu bewirtschaften. Die sechs mal sechs Meter großen, von einer Hecke gesäumten Garteninseln sind unregelmäßig in den Außenanlagen angeordnet und können kostenlos angemietet werden. Die Gemeinschaftsflächen sind mit Sitzmöglichkeiten, Spielgeräten, Wäscheständern, u.a. ausgestattet und besitzen eine direkte Anbindung an die Ost-West-Erschließung. In Richtung Nord-Süd wird der Gartenhof mit einem fließenden Wege-Mäander durchzogen, der sich je nach Bedarf aufweitet. Durch dieses neue Wegenetz öffnet sich das Viertel nach außen und wird dadurch zu einem der attraktivsten auf der Elbinsel.

(3.044 Zeichen)

Architektonisches Konzept

Die von Gerber Architekten entworfenen Kopfbauten des IBA Weltquartiers interpretieren als skulpturale Baukörper das Thema der geneigten Dachform der Bestandszeilenbauten in eine eigenständige Architektursprache, verknüpfen diese mit den Anforderungen an ein energetisch hocheffizientes Passivhaus und bilden damit eine neue eindeutige Adresse für den gesamten Bezirk. Der skulpturale Charakter wird besonders durch den nahtlosen Übergang der Außenfassade in das Dach unterstützt. Dadurch, dass die Loggien und Balkone nicht auskragen, sondern sich innerhalb der Kubatur befinden, ergibt sich das Bild einer einheitlichen Gebäudehülle. Insgesamt 75 Wohneinheiten, unterschiedlicher Größe und Wohnform, vom Zweizimmer – Singleapartment bis hin zur Vierzimmer – Familienwohnung, werden in den Obergeschossen des U-Hauses und allen Etagen des T-Hauses angeboten. Durch den Wohnmix aus Singles, Paaren und Familien, wird die soziale Durchmischung gefördert. Alle Wohnungen entsprechen dem Standard eines geförderten Wohnungsbaus, wodurch nahezu gleichbleibende Mieten garantiert werden können, die einer Gentrifizierung vorbeugen. Jede der Wohneinheiten verfügt über eine Loggia, die sich im U-Haus zum Innenhof und im T-Haus zum öffentlichen Park orientiert. Im Inneren schließen die Loggien direkt an die Wohnbereiche an, so dass sie als Erweiterung des Wohnraums verstanden werden können. Durch diesen fließenden Übergang wird eine Beziehung zwischen Innen- und Außenraum hergestellt. Zur Straßenseite wurden die Wohnungen mit großen Verglasungen ausgestattet. Teilweise verfügen sie in den oberen Etagen über raumhohe, vorgelagerte Erker, die das „Sitzen in der Baumkrone“ suggerieren und den Wohnungen eine zusätzliche Innenraumqualität verleihen. In der Erdgeschoßzone des U-Hauses werden die Bereiche zur Neuhöfer Straße als Tagesförderstätte genutzt, deren Schwerpunkt auf der Betreuung von Menschen mit Migrationshintergrund liegt. Das gesamte Erdgeschoß, sowohl des U- als auch des T-Hauses ist barrierefrei erschließbar. Durch die zurückliegenden Eingänge wird eine klare Ablesbarkeit der Zugänge deutlich. Jedem Eingangsbereich ist intern im Erdgeschoß ein Abstellraum für Fahrräder und Kinderwagen zugeordnet.

(2.219 Zeichen)

Konstruktion und Materialität

Bei der Ausführung der Gebäude wurde großer Wert auf die Verwendung ressourcenschonender Materialien gelegt, die der Aufgabe des sozialen Wohnungsbaus gerecht werden. Die verwendeten roten Backsteine wurden auf typische hanseatische Art, reliefartig, mit Vor- und Rücksprüngen akzentuiert verarbeitet und sind als zweischaliges, kerngedämmtes Mauerwerk ausgeführt. Damit erreichen sie Passivhausqualität im U-Haus bzw. KfW 40 Standard im T-Haus - Neubau. Die Dachdeckung aus Zinkblech findet ihren Ursprung in den Containerlandschaften des nahegelegenen Hafengebietes, aber auch in der für Hamburg typischen traditionellen Architektur. Die Außenfassade geht fast nahtlos in den Dachbereich über und sorgt dafür, dass es an Traufe und Ortgang keine Dachüberstände gibt, wodurch der skulpturale Charakter der Gesamtform unterstützt wird. Um möglichst schlanke Erkerwände zu erhalten wurden die Erker als geschlossene vorgefertigte Stahlkonstruktion vor die Fassade gehängt und

mit beschichteten Metallpaneelen und einer Vakuumdämmung verkleidet. Die Kunststofffenster sind mit einer Dreifachsonnenschutzverglasung ausgestattet und wurden von außen in RAL 7016 beschichtet, damit Sie in der Fassade zusammen mit der Erker- und der Backsteinfarbe ein harmonisches Bild erzeugen. Im Innenbereich wurden weitestgehend mineralische Materialien verwendet. Tragende bzw. nichttragende Wände bestehen aus Kalksandsteinquadern mit mineralischem Gips- bzw. mineralischen Kalkzementputz und einer hoch diffusionsoffen, emissions- und lösemittelfreien Farbbeschichtung. Die Betondecken wurden mit einem Linoleumbelag, die Treppenhäuser mit abriebfestem Betonwerkstein und die Nassbereiche mit säurebeständigen Keramikplatten belegt.

(1.718 Zeichen)

Energiekonzept

Für das IBA- Weltquartier wurde ein verantwortungsvolles und effizientes Energiekonzept mit optimierter Anlagentechnik und Regelung entwickelt, das einerseits zur Entlastung der Umwelt beiträgt und andererseits Kostenvorteile für den Nutzer bietet. Die Kopfbauten wurden im Passivhausstandard bzw. KfW 40 Standard ausgeführt und sind dadurch energieeffizient, komfortabel, wirtschaftlich und umweltfreundliche zugleich.

Das Wohnkonzept setzt hinsichtlich des Raumklimas auf eine hochwärmegeämmte Gebäudehülle und eine mechanische Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung. Die raumweise öffnenbaren Fenster wurden mit Sonnenschutzverglasung ausgestattet, wodurch ein Aufheizen der Räume verhindert wird.

Das gesamte Weltquartier wird seit Anfang 2013 von dem zentralen Energieversorger, dem „Energiebunker“, einem ehemaligen Flak-Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg, der für die neue Nutzung Instand gesetzt wurde, zentral mit erneuerbarer Energie versorgt. In einem Holzhackschnitzel - Blockheizkraftwerk im Untergeschoß wird die Wärme- und Stromerzeugung gebündelt, die Solaranlage auf dem Dach und an der Südfassade erzeugt Strom und Wärme aus der Sonnenenergie. Im entkernten Innenraum des Bunkers wird die Wärme in einem 8000 m³ großem Wasserbehälter zwischengespeichert und je nach Bedarf an das Quartier abgegeben.

(1.312 Zeichen)

Hintergrund Internationale Bauausstellung 2013

Die langfristige und nachhaltige Stadtentwicklung auf den innerstädtischen Elbinseln war der Grundsatz für die Internationale Bauausstellung (IBA) 2013 in Hamburg. Die Aufwertung dieser Gebiete soll in sozialer, ökologischer und auch architektonischer Hinsicht als Vorbild für zukünftige städtebauliche Projekte gelten.

Im Rahmen der IBA entstand im Stadtteil Wilhelmsburg das Weltquartier – ein Modellprojekt für interkulturelles Wohnen für mehr als 1700 Bewohner aus 30 Herkunftsländern. Die bestehende Wohnsiedlung des Weltquartiers wurde 1939/40 für die Arbeiter der Howaldt-Werften nach den Plänen Georg Hinrichs von der Deutschen Wohnungsbaugesellschaft mbH Harburg erbaut. Heutiger Eigentümer ist das städtische Wohnungsunternehmen SAGA GWG. Aus einem beschränkten Wettbewerbsverfahren von 2008 - mit 20 Teilnehmern - wurde nach den Plänen von sieben Architekturbüros die ehemalige Arbeitersiedlung in ein interkulturelles modernes Wohngebiet transformiert, das den Richtlinien des sozialen Wohnungsbaus entspricht, aber den Nutzern dennoch modernsten zeitgemäßen Wohnkomfort bietet. Als IBA - Vorzeigeprojekt befasst sich das Weltquartier mit der zentralen Frage wie man Quartiere unter Einbeziehung der Bewohner sozialverträglich modernisieren kann. Studenten der Universität Hamburg befragten die Menschen vor Ort zu ihren Vorstellungen von Heimat und ihren Wünschen bezüglich ihrer Wohnsituation. Die interkulturellen Erkenntnisse aus der Studie sind in die Planung eingeflossen und prägten den Entwurf des Gesamtquartiers. Der Umbau des Areals wurde in mehreren Bauabschnitten ausgeführt, wodurch es für die Bewohner möglich war auch während der Umbauarbeiten größtenteils im Quartier zu bleiben bzw. ihnen den Rückzug in das Quartier zu garantieren und damit den Maximen der IBA „Aufwerten ohne Verdrängung“ und „wohnen heißt bleiben“ treu zu bleiben.

(1.864 Zeichen)



Esch_1



Esch_2



Esch_3



Esch_4



Esch_5



Esch_6



Esch_7



Esch_8



Esch_9



Esch_10



Esch_11



Esch_12



Landes_1

Bildunterschriften

Esch_1: Weltquartier Wilhelmsburg, ein Projekt der IBA 2013

Esch_2: Kopfbauten des Weltquartier Wilhelmsburg

Esch_3: Die innere Parklandschaft wird zum wichtigsten Potential der Gesamtanlage

Esch_4: U-Haus mit Platzsituation markiert den Auftakt zum Gesamtquartier

Esch_5: Die Loggien und Balkone wurden innerhalb der Gebäudehülle gestaltet und verstärken den skulpturalen Charakter

Esch_6: Die roten Backsteine wurden auf typisch hanseatische Art, reliefartig, mit Vor- und Rücksprüngen akzentuiert, verarbeitet

Esch_7: Der nahtlose Übergang zwischen Außenwand und Dach unterstützt die Bauskulptur

Esch_8: Die Kopfbauten schließen den Blockrand und verleihen dem Innenhof eine höhere Intimität

Esch_9: „Sitzen in der Baumkrone“ durch die teilweise vorgelagerten Erker

Esch_10: Die zurückliegenden Eingänge sorgen für eine klare Ablesbarkeit der Zugänge

Esch_11: T-Haus, sechsgeschossig im vorderen und viergeschossig im hinteren Bereich

Esch_12: Die vollverglaste Loggia ist ganzjährig nutzbar

Alle Abbildungen sind honorarfrei publizierbar bei Nennung des Copyright:

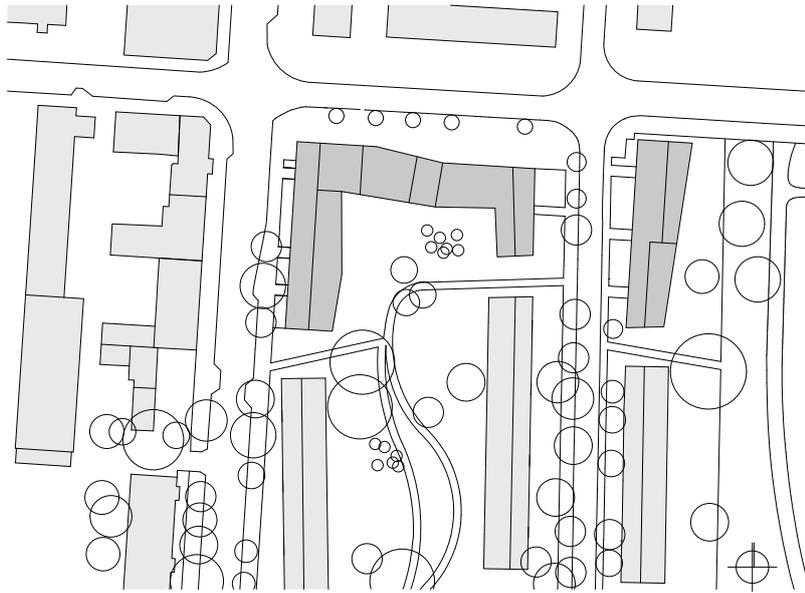
Weltquartier Wilhelmsburg
© Gerber Architekten
Foto: HG Esch

Landes_1: Einheitlicher Standard im Innenraum des geförderten Wohnbaus

Alle Abbildungen sind honorarfrei publizierbar bei Nennung des Copyright:

Weltquartier Wilhelmsburg
© Gerber Architekten
Foto: Hans-Jürgen Landes

Zeichnungen

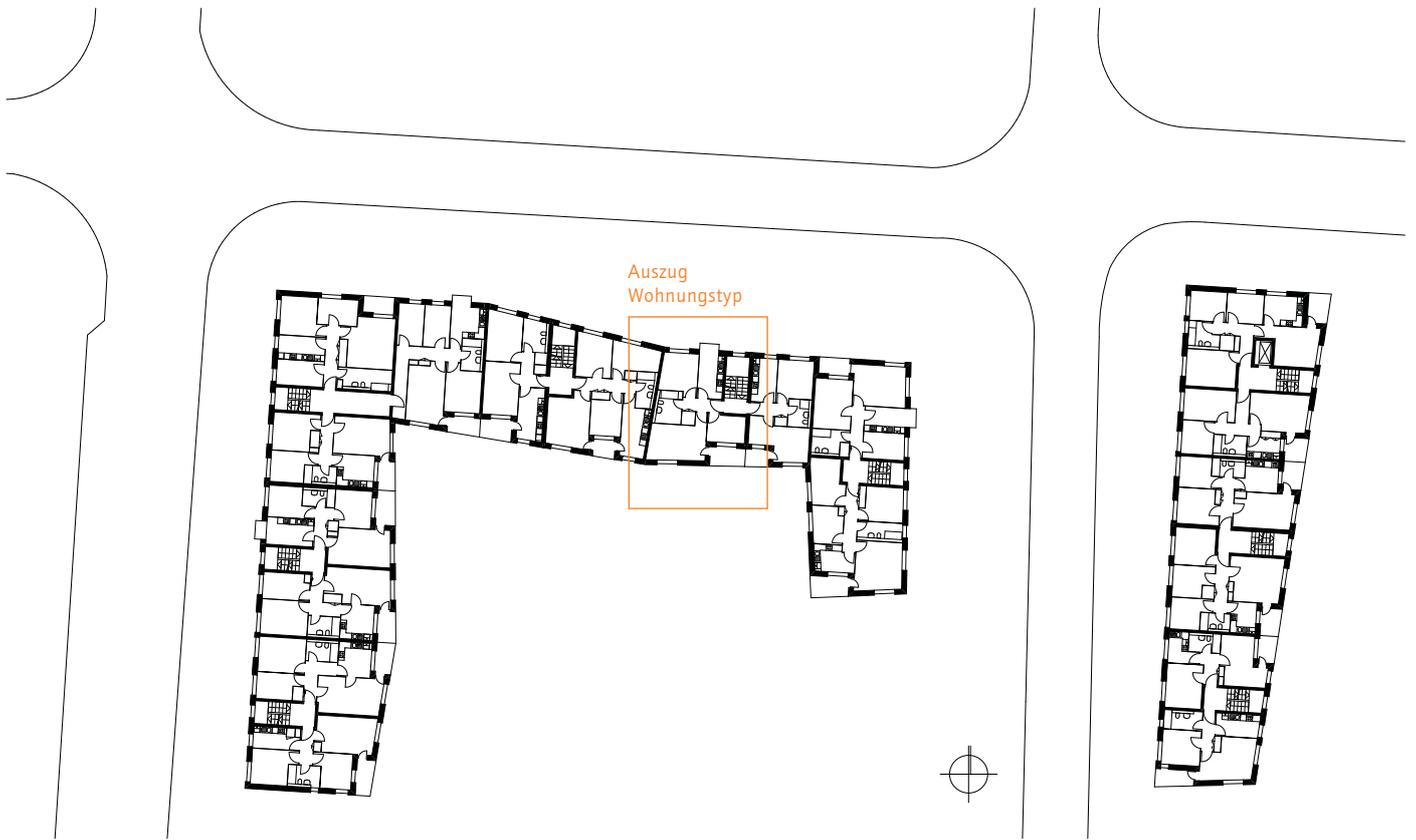


Kopfbauten Weltquartier Wilhelmsburg Lageplan M 1_2000



Kopfbauten Weltquartier Wilhelmsburg Lageplan

Alle Abbildungen sind honorarfrei publizierbar bei Nennung des Copyright:
Weltquartier Wilhelmsburg © Gerber Architekten

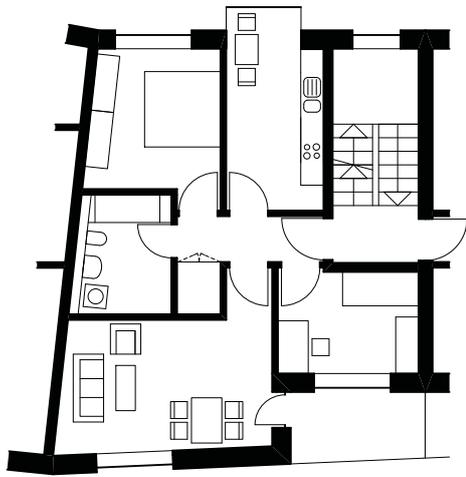


Kopfbauten Weltquartier Wilhelmsburg Grundriss 2.OG M 1_500



Kopfbauten Weltquartier Wilhelmsburg Grundriss EG M 1_500

Alle Abbildungen sind honorarfrei publizierbar bei Nennung des Copyright:
Weltquartier Wilhelmsburg © Gerber Architekten



Kopfbauten Weltquartier Wilhelmsburg Auszug Wohnungstyp M 1_200



Kopfbauten Weltquartier Wilhelmsburg Schnitt M 1_500

Alle Abbildungen sind honorarfrei publizierbar bei Nennung des Copyright:
Weltquartier Wilhelmsburg © Gerber Architekten

Eckdaten

Name:	Kopfbauten Weltquartier Wilhelmsburg
Ort:	Hamburg - Wilhelmsburg
Bauherr:	SAGA GWG
Architektur:	Gerber Architekten
Landschaftsarchitektur:	Andresen Landschaftsarchitekten Lübeck
Tragwerksplanung:	ISP Ingenieure
HLS - Planung:	KPI Planungsgesellschaft GbR
Schall- und Raumakustik:	Taubert und Ruhe GmbH
Brandschutz:	IFB Schütte
Passivhausplaner:	IB Rozynski und Dipl.-Ing. Robert Heinicke Architekt, Zertifizierter Passivhausplaner
Wettbewerb:	2008
Bauzeit:	05/2012 – 09/2014
Fertigstellung:	09/2014
BGF:	10.520 m ²

Projektbeteiligte

Architekt:	Prof. Dipl.-Ing. Eckhard Gerber
Projektdirektor:	Dipl.-Ing. Jens Haake
Projektleiter:	Dipl.-Ing. Britta Küest Dipl.-Ing. Arthur Schiebelbein
Wettbewerb und Entwurf:	Prof. Dipl.-Ing. Eckhard Gerber Dipl.-Ing. Hannes Beinhoff Dipl.-Ing. Britta Küest Dip.-Ing. Anna Radicke
Ausführungsplanung:	Dipl.-Ing. Britta Küest Dipl.-Ing. Mariella Kiourktsoglou Dipl.-Ing. Diana Vugner Dip.-Ing. Semra Yüksel Dipl.-Ing. Soudabeh Zerangi Dipl.-Ing. Rüdiger Ameling
Bauleitung:	Dipl.-Ing. Elke Kutschke Dipl.-Ing. Britta Küest Dipl.-Ing. Claus-Jürgen Tedt
Management Bauabwicklung:	Dipl.-Ing. Barbara Breitenbach

Herstellerindex

Klinker	Wienerberger
Nistkästen	Hasselfeldt
Holz-Alu-Fenster	Niveau
Kunststofffenster	Schüco
Beschläge	Winkhaus
Beleuchtung	Bega
Zinkdeckung (U-Haus)	Rheinzink
Zinkdeckung (T-Haus)	hdf Titanzink
Dachfenster	Velux
Wandfarbe	Alligator GmbH
Lack Stahltürblätter	Caparol
WDVS	STO
Fliesen	Villeroy & Boch
Betonwerkstein	EUVAL
Stahltüren	GEZE
Linoleum	Forbo

Bildnachweise

Alle Abbildungen sind honorarfrei publizierbar bei Nennung des folgenden Copyrights:

Weltquartier Wilhelmsburg

© Gerber Architekten

Fotos: Hans-Jürgen Landes / HG Esch

Hinweis

Bei Printpublikationen wird vor dem Druck um eine Korrekturfahne gebeten.

Bitte senden Sie diese als PDF an presse@gerberarchitekten.de

Belegexemplar erwünscht

Kontakt

Gerber Architekten

Dortmund, Hamburg, Berlin, Riad, Shanghai

Prof. Eckhard Gerber

Tönnishof 9-13

44149 Dortmund

T: +49 (0)231 9065-0

F: +49 (0)231 9065-111

www.gerberarchitekten.de

www.facebook.com/gerberarchitekten

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

T: +49 (0)231 9065-156

presse@gerberarchitekten.de

Philosophie Gerber Architekten

Die Aufgabenstellung des Bauherrn ist die Grundlage für die Konzeptfindung unserer Entwürfe. Das Herleiten aus der Besonderheit des Ortes, seiner Geschichte, seiner Topographie und der umgebenden Bebauung, das Klima und die Erschließung, aber auch und heute besonders die energetisch-ökologischen Belange sind weitere wichtige Parameter in unserer Entwurfsarbeit. Unsere so entstehenden Gebäude bzw. stadtlandschaftlichen Ensembles sollen als Unikate den Genius Loci widerspiegeln, um im Kontext aller Teilaspekte eine markante und einprägsame Idee von Gebäude und Raum zu formulieren.

In der Reduktion der so entwickelten Entwurfsideen sollen sich alle wesentlichen Gedanken noch in der Form eines kleinen Logos visuell vermitteln lassen, sich einprägen, Zeichen sein. Im Erleben und Benutzen des realisierten Gebäudes soll dieses konzeptionelle Zeichen schließlich als Struktur spürbar und in allen Teilen in seiner Sinnfälligkeit und Selbstverständlichkeit bis hin zu Material und Farbe erkennbar sein. Dies alles ist jedoch nur möglich auf der Basis eines rationalen, funktional intelligenten, innovativen und dabei formal ausdrucksstarken Konzepts.

Unser Ziel als Team aus Architekten, Stadt- und Landschaftsplanern, Ingenieuren und Innenarchitekten ist es, Orte zu schaffen, die die Menschen berühren, ihre Sehnsüchte wecken, Orte, wo Menschen gerne hingehen und sich gerne aufhalten, Räume, die sich ihnen begreifbar machen und selbstverständlich erschließen. Es sollen Beiträge sein zur Verschönerung des Stadt-Landschaftsraums mit Gebäuden, die in ihrer Einfachheit schön und auch spannend in ihrer Raumdisposition sind, klar und selbstverständlich im Hinblick auf die Orientierung von außen nach innen, wie von innen nach außen.

In der Vielheit das Richtige auf Weniges in schönen Proportionen zu beschränken, ästhetisch ineinander zu fügen und so für die Mitmenschen Erfindungen zu machen um Wünsche und Sehnsüchte, aber auch Visionen und Emotionen zu wecken und zu erfüllen, ist der zentrale Aspekt unserer Arbeit.

Wie wir arbeiten

Städtebau, Landschaftsplanung, Architektur und Innendesign sind unsere Arbeitsfelder, die sich auf alle Aufgabenbereiche erstrecken wie Büro- und Hochhausbauten, Schulen und Hochschulen, Labore und Institute, Bibliotheken, Museen, Theater und Konzerthäuser sowie Wohnungsbau.

Die genaue Ermittlung der Kosten und die Einhaltung des Kostenrahmens in der Baudurchführung durch unser Kostenmanagement sind Grundvoraussetzungen unserer Arbeit. Die Planungs- und Bauzeit orientiert sich an professionellen Terminplänen, die von unserem eingespielten Projektmanagement aufgestellt und überwacht werden. Unser Planerteam mit mehr als 145 Mitarbeitern verfügt über ein Know-how aus 50-jähriger Bau- und Planungserfahrung und ist mit den modernsten technischen Geräten und Systemen ausgestattet. Für eine gesamtheitliche Generalplanung sind wir mit freiberuflichen Fachingenieuren verbunden. Wir arbeiten für private und öffentliche Auftraggeber, für Unternehmen, Industrie, Handel und Gewerbe, Banken und Versicherungen und unterstützen Generalunternehmen und Baufirmen sehr erfolgreich bei der Erstellung von Angebotsentwürfen bzw. bei der Erarbeitung von Werkplanungen.

Vita Prof. Dipl.-Ing. Eckhard Gerber

- 1938 geboren in Oberhain, Thüringen
- 1959–1966 Architekturstudium an der TH Braunschweig Stipendiat des
Begabtenförderungswerkes der Firma Reemtsma, Hamburg
- 1966 Bürogründung „Werkgemeinschaft 66“
- 1973–1975 Korrekturassistent Universität Dortmund Lehrstuhl Prof. Deilmann
- 1975 Förderpreis für junge Künstler des Landes Nordrhein-Westfalen für das Jahr 1974
auf dem Gebiet Städtebau und Architektur
- seit 1979 Gerber Architekten in Dortmund-Kley erfolgreiche Wettbewerbsteilnahmen im In- und
Ausland, zahlreiche Architekturpreise für realisierte Gebäude
- 1981–1992 Professur an der Universität Essen GHS Lehrgebiet Grundlagen der Gestaltung und
angewandte Gestaltungslehre für Architektur und Landespflege
- 1990–2004 Professur an der Bergischen Universität GHS Wuppertal, Lehrgebiet Grundlagen der
Gestaltung und Entwerfen für Architektur
- 1992–2010 Vorsitzender des Dortmunder Kunstvereins
- 1995–1999 Dekan der Bergischen Universität GHS Wuppertal, Fachbereich Architektur
- seit 2004 Professur für das Lehrgebiet Grundlagen der Gestaltung und des Entwerfens im
Masterstudiengang REM & CPM an der Bergischen Universität Wuppertal

Projektauswahl:

Harenberg Hochhaus Dortmund, Landesfunkhaus des MDR in Magdeburg,
Neue Messe Karlsruhe, King Fahad Nationalbibliothek Riad, Prince Salman
Science Oasis Riad, RWE Tower Dortmund, Fachhochschule Köln Campus
Gummersbach, Neubau für Gestaltung und Informatik der Fachhochschule
Würzburg, Erweiterung der Universitäten in Dresden, Frankfurt, Gießen und
Rostock, Institut für molekulare Infektionsbiologie und Rudolf Virchow Institut
der Universität Würzburg, Kunst- und Mediacampus Finkenau in Hamburg,
Dortmunder U - Zentrum für Kunst und Kreativität

Mitglied im Bund Deutscher Architekten und Deutscher Werkbund
häufig Jury-Vorsitz bei internationalen Wettbewerben
Sprecher bei nationalen und internationalen Konferenzen